

Anfrage des Abgeordneten Florian Streibl (FW)
zum Plenum vom 17.10.2012

Liegen der Staatsregierung Erkenntnisse vor, wie sich die Häufigkeit raucherbedingter Krankheiten seit Wirksamwerden des Rauchverbots in Gaststätten, etc. in Folge des Volksentscheids im Freistaat Bayern verändert hat?

Antwort durch das Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit:

Tabakrauchbedingte Erkrankungen umfassen vor allem Atemwegserkrankungen, Herz-Kreislaufkrankungen und Krebserkrankungen. Internationale Studien deuten darauf hin, dass Rauchverbote bereits kurzfristig zu einem Rückgang sowohl bei Atemwegserkrankungen als auch bei Herz-Kreislaufkrankungen führen können. Bei Krebserkrankungen sind kurzfristige Effekte aufgrund der langen Latenzzeiten bis zum Auftreten der Erkrankung nicht zu erwarten. Gut nachgewiesen sind Verbesserungen der Atemwegsgesundheit infolge von Rauchverboten speziell für Beschäftigte in der Gastronomie. Es ist davon auszugehen, dass die internationale Studienlage die Situation auch in Bayern angemessen wiedergibt.

Daten zur Veränderung der Häufigkeit raucherbedingter Erkrankungen konkret in Bayern liegen aus der amtlichen Statistik bisher nicht vor. Der Datenjahrgang 2011 der Krankenhausstatistik ist auf Länderebene noch nicht verfügbar. Eine Evaluation von Rauchverboten sollte mit epidemiologischen Studien erfolgen, die aus methodischen Gründen mit regionaler Variation, d.h. auf Bundesebene und mit einem ausreichenden zeitlichen Beobachtungsfenster angelegt sind. Eine Anfang 2012 veröffentlichte erste solche Studie mit Daten der DAK deutet darauf hin, dass die Rauchverbote auch in Deutschland zu einer Reduktion von Herz-Kreislaufkrankheiten geführt haben, Bayern war dabei eingeschlossen.

Zur Passivrauchbelastung von Kindern liegen Daten aus einer Erhebung des Bayerischen Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit vor. Demnach hat das Rauchverbot nicht zu einer Erhöhung der Passivrauchbelastung im häuslichen Umfeld geführt, wie gelegentlich befürchtet. Auch dies entspricht der internationalen Studienlage.